

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

176 (29.6.1934) Badischer Staatsanzeiger

Eine deutliche Antwort auf ausländische Störungsverfuche:

# Das ganze Vertrauen der Nation gehört dem Führer

Vizekanzler von Papen vor den Vertretern der deutschen Auslandshandelskammern

\* Berlin, 28. Juni. Vor den Vertretern der deutschen Auslandshandelskammern in den Aroll-Festfalen nahm vor der an anderer Stelle wiedergegebenen Rede des Stellvertreters des Führers Vizekanzler von Papen das Wort zu folgender Ansprache:

Sehr geehrte Herren! Namens des Führers, der zu seinem außerordentlichen Bedauern nicht hier anwesend sein kann, heiße ich Sie in der Reichshauptstadt herzlich willkommen. Der heutige Tag, den Sie in unserer Mitte verleben, birgt bittere Erinnerungen. Die auf Halbmaß geleiteten Fahnen im ganzen Reich zeigen Ihnen auch äußerlich, wie schicksalsschwer dieser 28. Juni von allen Deutschen empfunden wird. An diesen Tag erinnern heißt, auf jenes Störungszentrum der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker hinweisen, das bis auf die heutige Stunde seine verderblichen Wirkungen ausstrahlt, denen kein Land sich hat entziehen können und die abzumildern oder gar zu beseitigen, das leider fruchtlose Bemühen von 15 Jahren gewesen ist.

Statt einer in ihren Tiefen ausgewählten Welt einen wirklichen und dauerhaften Frieden und die Sicherung einer neuen Wohlfahrt zu bringen, hat jener kulturvernichtende Tag fast in jedem Volk die Grundlagen seines wirtschaftlichen und sozialen Lebens erschüttert und die Völker gezwungen, sich immer mehr und mehr aus dem wechselseitigen Wirtschaftsverkehr zu lösen und auf sich selbst zu stellen.

Ich brauche die Auswirkungen dieses Auflösungsprozesses nicht eingehender darzulegen, sie sind Ihnen allen in Ihrer Tagesarbeit nur zu bekannt und geläufig.

Heute gilt es für jedes Volk unter Einfluß aller seiner geistigen und materiellen Kräfte einen neuen, festen Ausgangspunkt seines nationalen Lebens zu finden. Das gilt für kein Volk so zwingend und unerbittlich wie gerade für das deutsche. Wenn es nicht gelingt, diesem 65-Millionen-Volk im Herzen Europas neuen, gesicherten, wirtschaftlichen Aufstieg, politische Gleichberechtigung im Rate der Völker zu verschaffen, dann glaube ich, ist das Schicksal dieses Kontinents unwiderruflich besiegelt.

Das deutsche Volk bemüht sich, in einem Umbruch ohnegleichen die geistige und politische Einheit der Nation wieder herzustellen, und damit die Voraussetzungen zu schaffen für den Kampf um seinen Platz in Europa und der Welt. Ist es erstaunlich, wenn bei einem Geschehen von solch historischem Ausmaß sich Verschiedenheiten der Auffassung über Tempo oder Methodik, über den besten und den schnellsten Weg zum Ziel zeigen? Das Ausland hat gerade in den letzten Wochen die innerpolitischen Auseinandersetzungen Deutschlands mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt und aus ihnen vielfach Schlüsse gezogen, die manchmal auf Böswilligkeit, meist aber auf Unkenntnis und Nichtverstehen der tatsächlichen Lage schließen lassen. Daher möchte ich gerade in Ihrem Kreise auf eines hinweisen:

Kein Zweifel besteht im deutschen Lande, daß der Kanzler und Führer das Werk der geistigen und materiellen Wiedergeburt der Nation siegreich zu Ende führen wird, daß das ganze und ungeschmälerte Vertrauen der Nation ihm gehört. Jede Spekulation des Auslandes auf innere deutsche Schwächen könnten nur zu einer falschen Politik Deutschland gegenüber verleiten und müßten auf diese Weise die Gesundung Europas verhängnisvoll verlangsamen. Die deutsche Geschichte vieler Jahrhunderte hat uns — und das ist vielleicht die größte geistige Erkenntnis dieser Tage — gelehrt, daß ein Volk in der zentralen Lage Europas wie das untrüge nur dann sich anzureichern vermag, wenn es über den Alltag hinweg in seinem großen Ziele einig ist.

Es ist nicht erstaunlich, daß in dem gewaltigen Prozeß des geistigen Umbruchs der gesamten abendländischen Welt die alten ewig gestrigen Kräfte gegen die neue kämpfen.

Aus diesem Zustand der Dinge ein einwandfreies Bild der deutschen Lage zu gewinnen, vermag kein noch so gut geschriebener Zeitungsartikel zu vermitteln. Deshalb begrüßt der Führer ganz besonders ihre Anwesenheit in Berlin. Sie können mit eigenen Augen sehen, wie heroisch dieses deutsche Volk seine schier unsäglich Lebenskraft daran setzt, aus den Fesseln eines unglücklichen Krieges, aus der Wirnis chaotischer Nachkriegsjahre sich zu lösen, sein unvergängliches Lebensrecht geltend zu machen und nach eigenen Ideen sich ein neues Reich aufzubauen.

Der Herr Reichsankensminister hat gestern betont, wie sehr wir wünschen, in Frieden und wechselseitigem Austausch mit allen Völkern zu leben. Indessen, wir allein vermögen der Welt nicht jenes Gleichgewicht wieder zu geben, ohne das neue Wohlfahrt, neuer Aufstieg unmöglich ist. Ich weiß, daß

die Grundfrage dieses Problems die Vertrauensfrage ist,

welche die natürliche Brücke für das Sichwiderzueinanderfinden der Völker bildet. Seien Sie, meine Herren, die Interpreten dieses gelstigen Sichwiderfindens, Sie, die Sie sich niemals von der alten Heimat lösen konnten, auch soweit sie treue Bürger eines anderen Landes geworden sind.

Es ist der tiefinnerliche Wunsch des Kanzlers, den ich die Ehre habe, Ihnen zu übermitteln, daß Ihr Bemühen zum vollen Erfolg gekrönt sei zum Segen Deutschlands und zum Heil der Welt.

Auf der Tagung der Auslandshandelskammer sprach u. a. auch

Reichsminister Dr. Schmitt,

der etwa folgendes ausführte: Es ist mir eine besondere Freude, Sie als die Vertreter des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft im Auslande hier zu begrüßen. Sie sind Mittler zwischen Deutschland und seiner Wirtschaft und den Ländern, deren Gastfreundschaft Sie genießen, mit deren Wirtschaftsfreien Sie in ständiger enger Fühlung stehen. Hier erwacht Ihnen die große bedeutende Aufgabe, unsere gerade in der heutigen Zeit so erschwerten, ja gefährdeten Auslandsbeziehungen nicht abbrechen zu lassen, sondern mit aller Willenskraft aufrecht zu erhalten und zu erweitern zu versuchen.

Man kann Handelsbeziehungen nicht allein mit dem Redeschiff betreiben. Wer sich nicht ehrlich bemüht, das Vertrauen seines Partners zu erlangen, der soll die Finger vom Handel lassen. Er wird auf die Dauer keinen Erfolg haben. Das gilt im Binnen- und noch viel mehr im Außenhandel. In diesem Sinne begrüße ich die Tätigkeit der deutschen Handelskammern im Auslande ganz besonders.

Ich glaube, daß die Schwierigkeiten von der Weltwirtschaft aus überwinden werden könnten. Denn sie beruhen nicht auf dem Verfehlen wirtschaftlicher Faktoren, sondern auf den Auswirkungen der politisch beeinflussten Finanzpolitik der Kriegs- und Nachkriegsjahre. Die internationalen Anleihen der Kriegszeit haben den Schuldnerstaaten ungeheure Kapital- und Zinsleistungen aufgebürdet; die Deutschland auferlegten Reparationen konnten nur von der



## Amtlicher Teil

### Kabinettsitzung des Reichsstatthalters und der badischen Regierung

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am Donnerstag, vorm. 11 Uhr, fand in der Reichsstatthalterei eine Kabinettsitzung statt, welcher der Reichsstatthalter verschiedene Fragen zur Besprechung vorlegte. Die erste dieser Fragen, zu welcher der Reichsstatthalter einleitend grundsätzlich Stellung nahm, war die

Frage der Siedlungspolitik und der Bereitstellung von geeignetem Grund und Boden für Siedlungszwecke. Die nationalsozialistische Bewegung hat der Erkenntnis Raum geschaffen, daß der deutsche Boden als Ernährungs- und Existenzbasis des deutschen Volkes unfer wertvollstes Gut ist. Praktisch ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, diesen Boden in der intensivsten Form zu kultivieren und alle Möglichkeiten auszunutzen. Gewiß sei in dieser Richtung schon viel geschehen, aber es gäbe noch unendliche Möglichkeiten, die mit Erfolg in Angriff genommen werden können.

Die Siedlungsfrage darf nicht durch bürokratische Hemmnisse in ihrer Lösung behindert werden. Vorbildlich ist die Arbeit zahlreicher Gemeinden auf diesem Gebiet. Es müsse nunmehr geprüft werden, inwieweit auch der Staat noch mehr als bisher in dieser Richtung vorstufen könne. Es ist nicht Sache des Staates, selbst Bodenbewirtschaftung vorzunehmen und als wirtschaftlicher Interessent aufzutreten. Die intensivste Ausnützung unserer Er-

nährungsbasis wird gewährleistet durch die Bewirtschaftung im bäuerlichen Kleinbetrieb. Darum müsse gerade der Staat alles verfügbare Gelände freimachen für Siedlungszwecke. Etwa 20 000 Hektar landwirtschaftliches Gelände, das allerdings bereits zum größten Teil verpachtet ist, befinden sich in staatlichem Besitz. Davon lasse sich zweifellos ein gewisser Teil der Siedlung zuführen: Das Finanz- und Wirtschaftsministerium werde die Möglichkeiten überprüfen und die notwendigen Schritte einleiten.

Der Ministerpräsident erstattete über die eingeleiteten Maßnahmen Bericht, der vom Innenminister ergänzt wurde.

Anschließend wurde vom Ministerpräsidenten und vom Leiter der Landesstelle Baden vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Bericht erstattet über die bisherigen Vorarbeiten für die

### Ausgestaltung des „Haus der Deutschen Kultur“ in Karlsruhe.

In allgemeiner Besprechung behandelte der Reichsstatthalter Probleme der modernen Architektur, wobei er auf die bauliche Ausgestaltung der badischen Städte und andere Fragen kultureller und wirtschaftlicher Natur eingieng. Um 1.30 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

### Baugeldzuteilung bei der Badischen Landesbauverwaltung

In der Mitteilung über die Baugeldzuteilung bei der Badischen Landesbauverwaltung Mannheim in der gestrigen Folge des Staatsanzeigers ist richtiggestellt, daß diese Anstalt bis jetzt RM. 2 684 400 zugeteilt hat (nicht 84 400 Reichsmark).

Pressegeschäftlich verantwortlich: S. Moraller, Karlsruhe.

Substanz und mit Hilfe ausländischer Anleihen geleistet werden, was zu einer Ausblutung der deutschen Wirtschaft und zu einer unerträglichen Schulden- und Zinslast für Reich und Wirtschaft führte. Man schien die doch so einfache Tatsache zu vergessen, daß ein Schuldner, um zahlen zu können, leben und arbeiten muß.

Und man überseh auch, daß es zu keinem guten Ende führen kann, wenn man einen Schuldner so anspricht, daß er als Verbraucher, als Käufer ausfällt.

Wir haben immer auf die Aufrechterhaltung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande größten Wert gelegt. Und auch heute, trotz aller Hindernisse, die unserem Außenhandel entgegengekehrt werden, wünschen wir nicht mehr zu sein als Mitglieder des freien, ungehinderten Welthandels. Sollten wir es aber nicht erreichen können, durch Ausweitung unseres Außenhandels und die Lebensnotwendigkeiten zu sichern, dann wird das deutsche Volk die Kraft haben, durch Einschränkung der Einfuhr, durch Umstellungen der Wirtschaft, durch Erschließung eigener neuer Rohstoffe sein Wirtschaftsleben anrecht zu erhalten. Wir wünschen diese Entwicklung nicht, denn sie würde eine weitere Schrumpfung der Weltwirtschaft bedeuten. Wird uns aber kein anderer Ausweg gelassen, so wird das deutsche Volk diese schwierige Aufgabe ebenso lösen, wie es der Arbeitslosigkeit zuleibe gerückt ist, einig, zäh, fest, geschlossen hinter seinem Führer Adolf Hitler.

## Lahusen-Urteil bestätigt

\* Leipzig, 28. Juni. Vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand am Donnerstag die Revisionsverhandlung im Lahusen-Nordwolle-Prozess statt. Durch Urteil des Landgerichts Bremen vom 29. Dezember 1933 wurden gegen den 45jährigen Generaldirektor G. Carl Lahusen auf fünf Jahre Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe und gegen den 39 Jahre alten Diplomingenieur Heinz Lahusen auf 2 Jahre neun Monate Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe erkannt.

Die Brüder Lahusen haben in den Jahren 1926/30 die Bilanzen der Nordwolle und ihrer Tochtergesellschaft falsch aufgestellt, fingierte Forderungen bereinigt und die sehr beträchtlichen Vantuschulden nicht ausgewiesen. Auch entnahmen die Angeklagten große Beträge für ihre privaten Zwecke. Als am 21. Juli 1931 die Nordwolle in Konkurs ging, standen den Gläubigerforderungen von 250 Mill. RM. nur 60 Mill. RM. Aktiven gegenüber.

Das Reichsgericht verwarf am Donnerstag die von G. Carl Lahusen und Heinz Lahusen gegen das Urteil des Landgerichts Bremen vom 29. 12. 33 eingeleitete Revision mit einer für die Strafhöhe belanglosen Mahgabe als unbegründet. Damit sind rechtskräftig verurteilt der Angeklagte G. Carl Lahusen wegen Konkursvergehens und handelsrechtlicher Untreue zu 5 Jahren Gefängnis und 50 000 RM. Geldstrafe sowie sein Bruder Heinz zu zwei Jahren und 9 Monaten Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe.

## Sum Ozeanflug gestartet

\* Newyork, 28. Juni. Die polnisch-amerikanischen Flieger Zoc und Ven Adamowicz, die schon mehrfach versucht haben, den Ozean im Flugzeug zu überqueren, sind heute morgen erneut nach Harbour Grace (Neufundland) gestartet, um von dort aus ohne Aufenthalt nach Warschau zu fliegen. Sie werden bis Harbour Grace von dem Flieger Volger Morris begleitet, der im Jahre 1931 auf seinem Fluge nach Kopenhagen denselben rot-weiß-blauen Eindecker benutzte, mit dem die polnischen Flieger ihren Ozeanflug angetreten haben.

## Hitzewelle in Italien

\* Rom, 28. Juni. Die Hitze hat in ganz Italien außerordentlich zugenommen. Aus Neapel werden zwei Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet. Die Unfälle beim Baden häufen sich.

# Schönheit ist der erste Schritt zum Glück

Schönheit des Teints beruht auf Reinheit der Haut. Nur eine sehr milde, eine sehr reine Seife, die Ihre Haut nicht angreift, sondern sie schont und schützt, ist geeignet zu ihrer Reinigung. Palmolive-Seife ist rein und mild, aus reinen, pflanzlichen Ölen wird sie hergestellt. 2x2 Minuten Ihres Tages sollten von heute an dieser einfachen Palmolive-Behandlung gehören: Massieren Sie morgens und abends den üppigen, milden Schaum der Palmolive-Seife leicht in die Haut, so daß er in die Poren eindringt und sie von Unreinheiten befreit. Entfernen Sie ihn danach mit warmem, zum Schluß mit kaltem Wasser. Sie werden feststellen, daß diese einfache Behandlung Ihnen am besten hilft, Ihren Teint jung, frisch und schön zu erhalten.

1 St. nur 32,-  
3 St. " 90,-



Deutsches Erzeugnis

Sichern Sie sich vor Nachahmungen, und lehnen Sie unverpackte grüne Seifen, die Ihnen als Ersatz für Palmolive angeboten werden, ab. Achten Sie auf die grüne Packung mit schwarzem Band und Goldaufschrift „Palmolive“.

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg

